



CULTURAL
CITYCOMMUNITY
BROXTOWE
CHÂTEAUROUX
FALUN
GRUDZIĄDZ
GÜTERSLOH

C-City – Europa liegt nebenan

Fünf Städte, ein gemeinsames Ziel: Menschen zusammenbringen.
Der Weg dorthin: miteinander Kultur schaffen, Grenzen überwinden –
und Kreativität europäisch denken.



Eine Initiative der
Stadt Gütersloh

2 INHALT

4

DIE IDEE

Viele Länder, ein Europa. Mit C-City sollen Barrieren abgebaut und Gemeinsames soll aufgebaut werden – Verständigungsarbeit durch Kultur.

6

BROXTOWE

H. D. Lawrence und Robin Hood – die Region rund um Broxtowe bietet bekannte Namen. Die Erfindung des mechanischen Strumpfhagens dagegen ist eher unbekannt. Doch genau der legte den Grundstein für Broxtowes Aufstieg.

8

CHÂTEAURoux

Die Stadt am Indre liegt fast in der Mitte des Landes. Das macht sie unter anderem zur perfekten Station für die Tour de France. Kulturliebende kommen indes anderweitig auf ihre Kosten – zum Beispiel beim renommierten Tanzfestival.

Editorial



Das Herz weit machen

Sehr geehrte Damen und Herren, was hält Europa zusammen? Eine Frage, die speziell in diesen Zeiten, in denen das Projekt C-City Formen annimmt, wieder an Bedeutung gewinnt. Denn nicht nur die aktuelle Coronapandemie ist eine Gefahr für Europa, sondern auch politische Strömungen, die versuchen, unsere europäische Demokratie zu unterwandern.

Warum also C-City? Weil es mithilft, eine gemeinsame europäische Idee zu gestalten. Weil es ein Projekt ist, das von der Graswurzel bis zur Realisierung auf Augenhöhe mit allen Beteiligten entsteht. Mit den Menschen Europas als Herzstück. C-City soll zusammenschweißen, es soll das Herz weit und den Verstand groß machen. Es soll den Diskurs anregen und dabei helfen, unseren Frieden und unser Europa zu bewahren – durch die internationale Sprache der Kultur.

Andreas Kimpel

Kulturdezernent der Stadt Gütersloh

10

FALUN

Der Beginn der Stadt liegt tief unter der Erde verborgen. Seit den siebziger Jahren strebt sie aber mit zwei Weltklasse-Skisprungschanzen hoch hinaus. Falun ist eine Stadt der Gegensätze – inklusive Schweden-Idylle à la Bullerbü.

12

GRUDZIĄDZ

Die historischen, gut erhaltenen Getreidespeicher an der Weichsel sind das beeindruckende Wahrzeichen. Grudziądz ist traditionsreich und selbstbewusst – eine Stadt am Fluss mit wechselvoller Geschichte.

14

GÜTERSLOH

Gütersloh denkt international – nicht nur wegen der „Global Player“, die hier ihren Standort haben. Menschen aus zahlreichen Ländern der Welt haben hier ihre Heimat gefunden und leben gemeinsam eine Kultur der Vielfalt.

16

ZAHLEN & FAKTEN

Größer, älter, länger befreundet: Welche der Partnerstädte hat im Rennen um die Fakten die Nase vorn?

18

NACHGEFRAGT

5 Fragen an Daniela Daus, C-City-Projekt Koordinatorin der Stadt Gütersloh im Fachbereich Kultur.

19

IMPRESSUM



„ Menschen möchten mitgenommen werden, sie möchten gemeinsam etwas aufbauen und sie möchten Erfolg haben. Es gibt keinen besseren Weg, so etwas zu schaffen, als durch Kultur und Musik.

MILAN RADULOVIC

Gemeinderatsvorsitzender, Broxtowe

Kulturelle Brücken bauen

G-City ist zunächst erstmal „nur“ eine Idee, die sich durch Europa ziehen soll. Aber die Menschen, die an sie glauben, machen sie lebendig.



„ Das Projekt ist dazu da, ein kulturelles Netzwerk zu schaffen. Wir sind alle unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen Städten. Aber der Schlüssel „Kultur“ verbindet uns miteinander.

MICHAŁ CZEPEK

Dezernent für Kultur und Sport, Grudziądz



„ Wir sind eine weltoffene Stadt und wir sehen das Projekt als eine große Herausforderung an. Wir hoffen, dass wir damit auch für andere europäische Städte den Weg bereiten, so etwas umzusetzen.

JEAN-YVES HUGON

Stellvertretender Bürgermeister, Châteauroux



„ Ich bin mir sicher, dass wir durch die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und zwischen verschiedenen Akteuren auch innerhalb unseres lokalen Rahmens viel Austausch haben werden.

CATHARINA ENHÖRNING

Vorstandin Ausschuss Internationales, Falun



„ Europa wächst zusammen. Die Städte sind die Basis Europas – und vor allen Dingen sind es die Menschen, die dort leben. Sie sind die kulturellen Brückenbauer.

ANDREAS KIMPEL

Kulturdezernent, Gütersloh

Voneinander lernen und miteinander wachsen

Kreative Ideen austauschen, weiterspinnen und ein großes Netzwerk schaffen: Das ist der Impuls der Stadt Gütersloh zu diesem länderübergreifenden europäischen Kulturprojekt.



Hier gibt es
den Film
zum Projekt

Verbindungen schaffen

Ganz gleich, wie weit die Entfernung zwischen zwei Ländern ist, wie sehr ihre geografische Lage ihr kulturelles Selbstverständnis prägt. Egal, wie groß die Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen – oder auch zwischen Geschlechtern, zwischen Arm und Reich, Alt und Jung – sein mögen: Die Sprache der Kultur verbindet alle Menschen.

Diskurse fördern

Kultur durchdringt Herz und Verstand. Sie berührt unmittelbar. Kultur stellt keine Fragen – aber sie stellt alles in Frage. Und bietet genau damit Grund zur Auseinandersetzung und zur Diskussion. Gerade in diesem Diskurs lässt sie Menschen aufeinander zugehen und schafft Verbindungen, Freundschaften und Vertrauen.

Sportlich denken

Diese brückenbauenden Elemente haben die Gütersloher Initiatorinnen und Initiatoren des Projekts C-City inspiriert: Warum darauf warten, dass es irgendwo ein international aufsehenerregendes Ereignis gibt, bei dem Menschen sich nur zufällig begegnen und in den Austausch kommen? Warum nicht selbst etwas schaffen, das die Begegnung aktiv herbeiführt? Warum das Ganze nicht öffnen, für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt und noch weiter, über die eigenen Stadt- und sogar Landesgrenzen hinaus? Um so auch kulturpolitisch den europäischen Gedanken der Gemeinschaft zu fördern – oder ihn vielleicht herauszufordern.

Grenzen öffnen

Genau das ist C-City. Ein großes europäisches Festival, das Grenzen sprengt und alle gleich mitnimmt. Alle noch so unterschiedlichen Menschen, die in Europa ihre Heimat haben.

Kreativität wecken

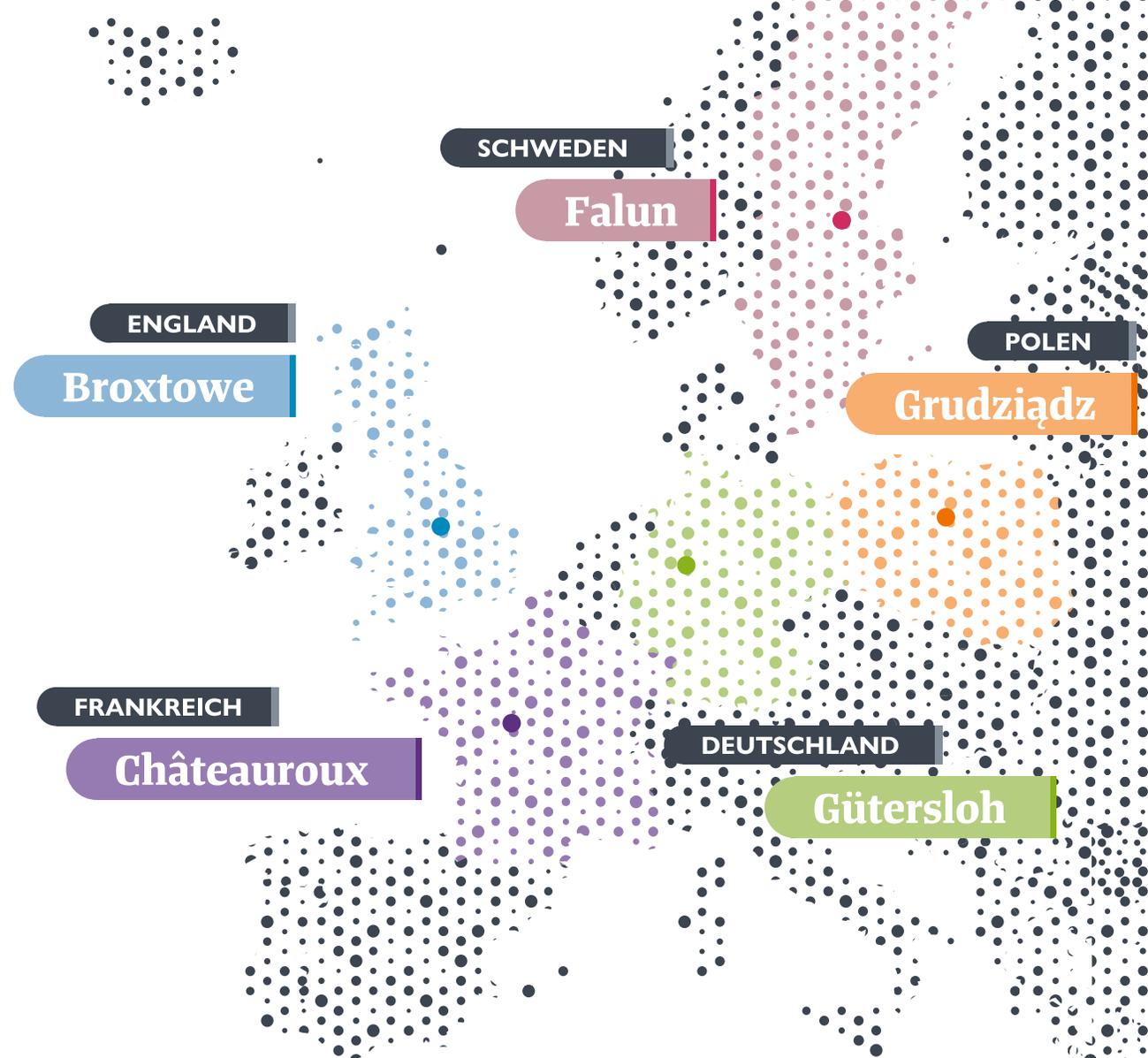
Für das Projekt C-City haben sich die Partnerstädte Broxtowe in Großbritannien, Châteauroux in Frankreich, Falun in Schweden, Grudziądz in Polen und Gütersloh in Deutschland zusammengetan, um Grenzenlosigkeit zu leben und das Prinzip „Think out of the Box“ zur Tagesordnung zu machen. Es soll ein Netzwerk aufgebaut werden, in dem ab dem Jahr 2025 jährlich Projekte quer durch alle Sparten umgesetzt werden, in einzelnen Projekten, aber auch gleichzeitig parallel in verschiedenen Städten.

Jeder kann dabei sein

Miteinander musizieren, gemeinsam lesen, schreiben, tanzen, basteln, werken. Stücke zur Bühnenreife bringen, malen, fotografieren, diskutieren. Alle sind in Bewegung, denken und reden miteinander. Kinder aus verschiedenen Ländern können gemeinsam in einem Chor singen, europäisches statt nationales Lebensgefühl rückt in den Vordergrund. Und jeder hat die Möglichkeit, dabei zu sein. Ob aktiv oder im Publikum. Analog und digital. Durch gegenseitige Besuche oder durch die Übertragungsmöglichkeiten des Internets.

(Sprach-)Barrieren überwinden

Am Ende haben alle voneinander gelernt. Weil Châteauroux einen Platz in den Herzen der Menschen in Broxtowe findet oder weil die Rhythmen der mittelalterlich geprägten Stadt Grudziądz durch das Blut mittsommernachtverwöhnter Faluner fließen können. Und so wird aus der Gütersloher Idee „Cultural-City – Europa liegt nebenan“ nicht nur Kultur entstehen, die (Sprach-)Barrieren überwindet. C-City ist auch ein aktiver Beitrag zur Friedensarbeit, weil sich jeder Mensch seiner Identität und seiner Verantwortung als Europäer und Europäerin bewusst wird.





**C-CITY
BROXTOWE**

Eine bahnbrechende Erfindung, kreative Literaten und das Gespür für das Gute drumherum sind die Zutaten für ein vielfältiges Stadtporträt.

Industrie, Natur und Fantasie

Broxtowe, die Industrieregion. Broxtowe, die Region der Naturschutzgebiete. Broxtowe, die Region der Romanvorlagen. Miteinander verwoben ergibt das einen wunderbar stimmigen Dreiklang – mit langer Geschichte.

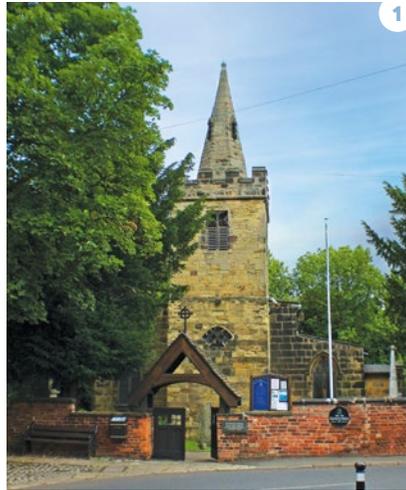
Schon Jahrhunderte bevor der in der Grafschaft Nottinghamshire gelegene Verwaltungsbezirk 1974 aus anderen zusammengelegten Bezirken gegründet wurde, hatte Broxtowe etwas Bahnbrechendes hervorgebracht: den mechanischen Strumpfrahmen. Ein Mann namens William Lee hatte diese Strumpfstrickmaschine 1589 erfunden, und sie beeinflusste intensiv die industrielle Entwicklung der Region. Sie war sozusagen das, was die Waschmaschinen später für Güters-

loh werden sollten: der Beginn einer Erfolgsgeschichte. Denn der von da an herrschende Strumpfwarenhandel brachte Wohlstand.

Trotz des frühen Beginns der Industrialisierung, die auch das Transportwesen in Schwung brachte, blieb die Region jedoch zu großen Teilen landschaftlich unberührt. Gleich 13 Naturschutzgebiete finden sich in der unmittelbaren Umgebung zu Broxtowe, unter anderem das Attenborough Nature Reserve, benannt nach dem britischen Tierfilmer und Naturforscher David Attenborough. Gar nicht weit entfernt liegt dann auch schon die geistige Heimat dreier anderer bekannter Persönlichkeiten: Zum einen ließ der Schriftsteller H. D. Lawrence eine Frau

namens Lady Chatterley dort in den 1920er Jahren ihre sexuelle Befreiung finden – und daran auch geistig wachsen. Zum anderen reifte der zunächst schüchterne Tierarzt James Harriot nur zehn Jahre später in den Erzählungen „Der Doktor und das liebe Vieh“ zu einem gestandenen Mann heran. Und auch Robin Hood wurde im näheren Umland von Broxtowe zu dem, was die Legende bis heute über ihn erzählt.

In der Region Broxtowe hat die schöpferische Fantasie also seit jeher einen hohen Stellenwert. Gepaart mit dem jahrhundertealten Entdeckergeist und dem Biss, etwas daraus zu machen. Was liegt da näher, als das im C-City-Projekt aufzugreifen und darauf aufzubauen?



1 Die Cossall Village Church aus dem 13. Jahrhundert –1842 neu erbaut **2** Beliebte Kulturveranstaltung: Beeston Proms in the Park **3** Das Naturschutzgebiet Attenborough Nature Reserve



**C-CITY
CHÂTEAURoux**

Neu und alt – so lässt sich das Flair von Châteauroux mit seiner weit zurückreichenden Historie und den modernen Veranstaltungen wohl am besten zusammenfassen.

Rasende Radler und Napoleon

Ziemlich genau in der Mitte des Landes gelegen, vereint die knapp 44.000 Einwohner zählende Stadt in sich nahezu alles, was für Nicht-Franzosen die Definition des typisch französischen Lebensgefühls ausmacht: idyllische Provinz, internationales Flair, historische Gemäuer zwischen modernen Bauten – und überhaupt sehr viel Geschichte –, dazu das berühmte Savoir-vivre, viel Kultur und nicht zuletzt die duftende Natur der Umgebung.

So lässt es sich leben, denkt man, während man viele Kilometer entfernt aus dem eigenen Fenster blickt – und insgeheim dabei von gutem Wein und verführerischen regionalen Köstlichkeiten träumt, im Ohr die Melodie der französischen

Sprache und den Klang des Akkordeons. Dennoch: In der Stadt geht es alles andere als beschaulich zu. Châteauroux vibriert. Hier gibt es das Equinoxe, einen modernen Theaterbau, in dem unter anderem jährlich das internationale Tanzfestival „Festival Darc“ stattfindet. Im ehemaligen Kloster Les Cordeliers trifft moderne Kunst auf mittelalterliche Mauern – und das Musée Bertrand hält eine Sammlung aus napoleonischer Zeit bereit. Benannt wurde es übrigens nach Napoleons engstem Vertrauten, General Bertrand, einem Sohn der Stadt.

Aber auch sportlich punktet Châteauroux: Die Stadt war bereits viermal eine Etappe der Tour de France. In der Hochphase rasen die

Radrennfahrer an den Schaulustigen vorbei.

Wer in Gütersloh mehr über die Hauptstadt der Provinz Indre am gleichnamigen Fluss erfahren möchte, kann einfach Ehemalige aus Gütersloher Schulen fragen. Viele kennen Châteauroux vom Schüleraustausch, ebenso pflegt die Deutsch-Französische Gesellschaft Gütersloh regelmäßige Kontakte. Aber auch auf anderer Ebene ist der Austausch zwischen beiden Städten gefestigt: Die Partnerschaft, von ehemaligen Kriegsteilnehmern initiiert, steht für eine besondere Art der Versöhnung. Als Zeichen dafür gab es schon zwei gemeinsame Ausstellungen zum Ersten und Zweiten Weltkrieg. Die für C-City erhoffte Zusammenarbeit ist hier also schon erprobt.



1 Tanz-Aufführungen haben in Châteauroux einen hohen Stellenwert **2** Schloss Château-Raoul, Ursprung der Stadt, die sich aus einer Siedlung am Fuß des Schlosses entwickelte **3** Skatepark



**C-CITY
FALUN**

Falun stieg auf, stand kurz vor dem Untergang, kam zurück. Diese wechselvolle Geschichte wird auch durch das einstige Bergwerk und die Sprungschanzen symbolisiert.

Erst unter Tage, dann hoch hinaus

Nicht-Schweden laufen Gefahr, Falun einfach aus der Bullerbü-Perspektive zu betrachten und verzückt zu seufzen: So viele schöne Holzhäuser, dazwischen historische Gemäuer, diese Luft, die Kunst, die Kultur, und dazu ist es auch noch ein atemberaubendes Wintersportparadies.

In der Realität ist es vielleicht nicht wirklich Bullerbü – denn welche Wirklichkeit könnte dieser Idealvorstellung schon standhalten? Aber Falun erfüllt doch das Bild der schwedischen Idylle in sagenhaft vielen Punkten. Vor allem ist es wunderschön. Dabei war alles mal ganz anders. Seine erste frühe Blütezeit verdankt Falun dem Bergbau, der die Region ab dem 11. Jahrhundert prägte. Im 16. Jahrhundert stellten die Bergwerke

dann sogar fast zwei Drittel der Weltproduktion an Kupfer – bis 1687 das erste einer Reihe von Grubenunglücken einen Schatten über die aufstrebende Stadt warf. Als 1761 zwei verheerende Feuer den Großteil des alten Faluns zerstörten, schien sein Schicksal vom Untergang besiegelt.

Aber: Man packte an. Die Stadt wurde wieder aufgebaut – die wichtigsten Gebäude dieses Mal aus Stein. Zwar dauerte es noch rund 120 Jahre bis zum Bau der Eisenbahn, bevor die Stadt wieder richtig blühte. Aber sie wuchs stetig.

Heute spielt der Bergbau schon seit mehr als 30 Jahren keine Rolle mehr. Das, was davon geblieben ist, ist aber als Erinnerung an den frühen

Aufstieg zum Weltkulturerbe ernannt worden. Die alten Arbeiterviertel, die den großen Brand unbeschadet überstanden haben, einige der nach dem Feuer repräsentativ neu erbauten Gebäude: Das alles zählt heute zu den aufregendsten Sehenswürdigkeiten Faluns. Wer seinen Blick nach oben richtet, findet hier zudem das Sportzentrum Lugnet, unter anderem mit den Lugnet-Schanzen, auf denen regelmäßig Weltcup-Wettbewerbe stattfinden und die 2014 Austragungsort der nordischen Ski-WM waren.

Falun wurde also durch den Bergbau geerdet, durch die Schanzen weiß man aber auch nach den Sternen zu greifen. Eigenschaften, die dem C-City-Projekt Basis und Weitsicht geben.



1 Open-Air-Festival 2 Ein bisschen Bullerbü in Falun 3 Die beiden Lugnet-Schanzen sind Austragungsort sportlicher Wettkämpfe



C-CITY
GRUDZIĄDZ

Kanutouren auf der Weichsel oder ein Besuch auf der historischen Festung: Grudziądz ist zu Land und zu Wasser attraktiv.

Umbrüche für die Entwicklung

Zwei scheinbar widersprüchliche Adjektive verschmelzen in der Beschreibung der Stadt Grudziądz zu einer Einheit: wechselhaft und beständig.

Wechselhaft ist ihre Geschichte, geprägt durch Kriege, unterschiedliche Herrscher und die kulturellen Einflüsse, die sie mitbrachten. Beständig aber ist ihre Freundschaft mit ihrer Partnerstadt Gütersloh. Gegenseitige Besuche durch Schüleraustausche und eine Reise des Gütersloher Seniorenbeirats nach Polen im Jahr 2019 festigen die 1989 gegründete Freundschaft ebenso wie zum Beispiel eine Ausstellung mit Gütersloher Stadtansichten im Grudziądzler Stadtmuseum oder auch Skulpturen des Grudziądzler Künstlers

Cezary Kopik in Gütersloh. Der Grundstein für eine wechselseitig ausgereifte Verbindung in C-City ist also schon längst gelegt.

In ihrer Historie ist Grudziądz die älteste der fünf Gütersloher Partnerstädte: Schon zur Gotenzeit wurde es im Jahr 166 als Creutungi erstmals urkundlich erwähnt. Das Stadtrecht erhielt es aber erst gute 1100 Jahre später im Jahr 1291.

Die dann folgenden Jahrhunderte prägen das Stadtbild bis heute unter anderem durch beeindruckend gut erhaltene Getreidespeicher aus der Gotenzeit. Sie sind das Wahrzeichen und gehören zu den spannendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt an der Weichsel. In ihnen wird

Geschichte erlebbar: Uralte Deckenbalken aus der Zeit der Erbauung verströmen ihren holzigen Geruch, Reste von Rinnen, durch die in vielen Kriegen Kanonenkugeln transportiert wurden, ermöglichen Vergangenheit zum Anfassen.

Grudziądz hat gelitten und ist immer wieder aufgestanden. Heute ist es eine Stadt, die ihre mittelalterliche Kultur pflegt und dies etwa mit ihrer Festung und Mittelalterfesten stolz zeigt – die aber gleichzeitig nach vorn schaut: Geprägt durch die prominente Lage an der Weichsel, die schon im Mittelalter den europäischen Warenhandel vorantrieb, ist Grudziądz heute auch ein Wirtschaftszentrum zwischen Gdansk und Kaliningrad.



1 Wandmalereien für kreative Kinder **2** Das Mittelalter lebt beim Jahrmarkt wieder auf **3** Die historischen Getreidespeicher an der Weichsel



Der Gütersloher liebt seine Heimat – er streckt seine Fühler aber auch gern über Grenzen hinaus. Dieses Interesse an der Welt prägt unter anderem den hiesigen Wirtschaftsstandort.

Vom Dorf zum Global Player

In Gütersloh, so heißt es anderswo, leben sture Ostwestfalen. Ein Schlag Mensch, der eher wortkarg durchs Leben geht und am liebsten vor der eigenen Türe kehrt. Soweit zu den Vorurteilen all jener, die sich noch nie mit den Menschen hier beschäftigt haben. Alle anderen hingegen können darüber sprechen, wie sehr die Gütersloherinnen und Gütersloher Feuer fangen, wenn es darum geht, etwas zu bewegen. Netzwerke aufzubauen. Ideen zu entwickeln und zu fördern.

Das zeigt sich nicht zuletzt am Wirtschaftsstandort Gütersloh. Global Player wie Miele und Bertelsmann sind hier zu Hause und führen aus dem ehemaligen landwirtschaftlich geprägten Dorf ihre Geschäfte. Dieses Dorf ist seit seiner

ersten urkundlichen Erwähnung 1184 so weit gewachsen, dass es seit 2018 den Stempel „Großstadt“ trägt. Darauf ist man stolz – aber trägt es nicht vor sich her. Denn auch das zeichnet die angeblich sturen Menschen hier in Wahrheit aus: Sie sind bescheiden, aber selbstbewusst. Sie sind kreativ und auch weit über die Grenzen der Wirtschaftsinteressen hinaus weltgewandt.

Schon früh wird der internationale Austausch gefördert. Zwischen den Schulen Güterslohs und denen seiner Partnerstädte gibt es regelmäßige Besuchsfahrten und auch die musikalischen Institutionen wie die Musikschule oder der Bachchor reisen. Ob in der Schule, im Studium oder später im Job: Viele lassen ihre Heimat für eine

Weile hinter sich, um Erfahrungen zu sammeln – ein Großteil kehrt aber gern wieder zurück.

Vielleicht liegt das am großartigen kulturellen Angebot, das durch Orte wie das Theater, die Weberei, den Dreiecksplatz oder die Freilichtbühne im Mohns Park Kreativität zum Anfassen schafft. Man trifft sich, genießt und tauscht sich aus. Oder an den vielen sportlichen Möglichkeiten: Joggen im Grünen, Sportvereine, mehrere Schwimmbäder. Auch das lebenslange Lernen wird in Gütersloh gepflegt. Sei es, um neue Sprachen zu lernen, sich politisch zu bilden oder sich mit anderen Religionen als der eigenen auseinanderzusetzen. Die Menschen hier sind also vieles. Aber nicht stur.



1 Geselligkeit auf dem Dreiecksplatz bei der Sommerveranstaltung „Freitag 18“ **2** Das Theater
3 Die Fußgängerzone **4** Der Botanische Garten

Wussten Sie, dass . . .

. . . Falun Güterslohs „kleinste“ Partnerstadt ist und Châteauroux die erste war? Oder dass Falun und Graudenz nicht nur mit Gütersloh verschwistert sind, sondern auch untereinander?

BROXTOWE



113.272 Einwohner hat Broxtowe nach Angaben des Office for National Statistics von 2018. Zehn Jahre zuvor waren es 108.730, also 4,2 % weniger.

...

1974

Die Großgemeinde Broxtowe wurde nach einer Gebietsreform im Jahr 1974 gegründet. Frühe Erwähnungen des Namens Broxtowe gibt es aus dem 11. Jahrhundert.

...

Seit 1978

Besiegelt: Im April 1978 unterzeichneten Güterslohs Bürgermeister Heinz Kollmeyer und seine Kollegin aus Broxtowe, Katherine Archer, die Urkunde.

CHÂTEAURoux



43.732 Einwohner hatte Châteauroux laut Institut national de la statistique et des études économiques 2015. 2006 waren es noch 49.659, also 11,9 % mehr.

...

1230

Gegründet wurde die Stadt mit dem Bau des Schlosses Château-Raoul von Raoul I. le Large, Prinz von Déols, um das Jahr 950. Das Stadtrecht erhielt sie 1230.

...

Seit 1977

Die Erste: Châteauroux war 1977 die erste Partnerstadt Güterslohs. Der treibende Gedanke war von Beginn an der kulturelle und wirtschaftliche Austausch.

FALUN



59.660 Einwohner hat Falun nach Angaben des Statistiska centralbyrån Ende 2020. Ende 2010 waren es 37.291, heute sind es also 35 % mehr.

...

1641

Erste Erwähnungen der Stadt stammen aus dem 11. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Kupfermine am Tirkesjöberg. Das Stadtrecht bekam Falun 1641.

...

Seit 1994

Gute Kontakte: 1994 verschwisterten sich Gütersloh und Falun. Der Kontakt entstand, weil sowohl Gütersloh als auch Falun Partnerstädte von Grudziądz sind.

GRUDZIĄDZ



94.406 Einwohner hatte Grudziądz nach Angaben des Główny Urząd Statystyczny Ende 2020. Zehn Jahre zuvor waren es noch 4,6 % mehr: 98.987

...

1291

Schon zur Zeit der Goten, im Jahr 166, wurde Grudziądz das erste Mal erwähnt. Damals hieß es Creutung. Das Stadtrecht bekam es 1291.

...

Seit 1991

Gemeinsamkeit: Seit 1989 ist Grudziądz Güterslohs Partnerstadt – seit 1991 ist es bereits mit Falun verschwistert. Von beiden ist es rund 1300 Kilometer entfernt.

GÜTERSLOH



103.134 Einwohner hatte die Stadt Gütersloh laut städtischem Melderegister der im Jahr 2020. 96.189 waren es im Jahr 2010, also 7,2 % weniger.

...

1825

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Gütersloh 1184, das Stadtrecht hat es seit 1825 – und seit 2018 ist die Stadt Gütersloh offiziell Großstadt.

...

Seit 2017

Zeichen: Seit 2017 weist eine Stele aus Stahl auf dem Gütersloher Büskerplatz in die Richtungen der Gütersloher Partnerstädte – mit Entfernungsangaben.

Das Projekt C-City – Europa liegt nebenan soll zeigen, dass auch Städte mittlerer Größe europaweit kulturell ausstrahlen können.



5 Fragen an Daniela Daus

Projektkoordinatorin

C-City – Europa liegt nebenan

Frau Daus, Gütersloh ist ja Initiator des C-City-Projekts. Was macht das Projekt aus?

Es soll Europa noch enger verbinden. Man kann es sich wie ein Netzwerk vorstellen, das gespannt wird. Zunächst in Gütersloh. Von hier aus schaffen wir Verbindungen zu den Partnerstädten – und von dort aus wird das Netz auch untereinander versponnen. So werden wir alle fest miteinander verwoben. Es ist ein Geben und Nehmen.

Welches größere Ziel verfolgt Gütersloh?

Das Projekt bietet für Gütersloh eine Plattform, sich als Kulturstadt zu profilieren. Wir sind ja keine A- oder B-Stadt, sondern eine C-Stadt mittlerer Größe. Aber wir sind eine Stadt, die kulturell ausstrahlt. Das auf eine europäische Ebene zu heben und zu zeigen, dass auch mittelgroße Städte attraktiv sind, erhofft sich Gütersloh davon. Und auch, andere Städte zu ermutigen, etwas Ähnliches umzusetzen.

In welchen Bereichen soll das alles passieren?

Wir sprechen natürlich die klassischen Kunstsparten an. Aber letztendlich kann jeder und jede mitmachen. Kultur ist schließlich alles von Menschen Gemachte. Ob es im Bereich Sport ist oder etwas, was die Bürgerinnen und Bürger sich vielleicht von Europa wünschen. Das alles hat einen Platz in C-City.

Was ist in Gütersloh bisher geplant?

Wir sammeln im Moment noch Ideen. Rund 40 haben wir, jetzt müssen wir sehen, was sich umsetzen lässt. Wir wollen zum Beispiel das Thema Inklusion mit einbeziehen. Die Volkshochschule ist schon sehr aktiv und kreiert Mikroprojekte im Bereich der Erwachsenenbildung. Wir wollen in der Wirtschaft gucken, wie wir zusammenkommen. Es gibt die Idee, Städteschreiberinnen oder -schreiber in den Partnerstädten zu engagieren und dann untereinander auszutauschen. Und als konkretes Projekt haben wir schon die Umsetzung der Kinderoper Pollicino des Gütersloher Komponisten Hans Werner Henze als internationale Produktion geplant.

Was ist Ihr größter Wunsch für C-City?

Dass die Kolleginnen und Kollegen in den Partnerstädten genauso Feuer fangen wie wir. Dass sie die Chance sehen, die darin steckt, nicht einfach etwas Vorgefertigtes mitzumachen, sondern richtig zu gestalten. Dazu gehören natürlich Ressourcen, Arbeit und Mut. Ich hoffe, dass sie das aufbringen und wir das Projekt dann gemeinsam umsetzen.

Interesse, sich einzubringen?

Kontakt zu Daniela Daus

T 0 52 41 82 - 36 59

E Daniela.Daus@guetersloh.de



CULTURAL
CITYCOMMUNITY
BROXTOWE
CHÂTEAUROUX
FALUN
GRUDZIĄDZ
GÜTERSLOH

Hier gibt es **den Film** zum Projekt:



Impressum

Herausgeber: Stadt Gütersloh · Fachbereich Kultur in Zusammenarbeit mit der Zentralen Öffentlichkeitsarbeit ·
Friedrichstr. 10 · 33330 Gütersloh · www.guetersloh.de

Konzeption: NOW-Medien GmbH & Co. KG · Ritterstraße 33 · 33602 Bielefeld · www.now-medien.de

Redaktion: Tina Belke, Frank Terpoorten

Grafik: Katharina Rothenpieler

Fotos: Jan-Philipp Adams, Stadt Gütersloh – Detlef Güthenke, Stadt Falun – Ulf Palm, Stadt Broxtowe,
Stadt Grudziądz, Stadt Châteauroux

ANMERKUNG: Die Verwaltung der Stadt Gütersloh möchte alle Menschen ansprechen und niemanden ausschließen; Frauen und Männer und die Personen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugehörig fühlen. Auch dort, wo die geschlechtsneutrale Formulierung in Einzelfällen nicht benutzt wurde, sollen sich alle angesprochen fühlen.

DAS LOGO

Das Logo basiert auf dem Grundriss eines griechischen Theaters der Antike. Entsprechend gedreht visualisiert die Form ein „C“ und schafft somit den Bezug zur „Cultural City Community“. Die Farben und Punkte stehen für die teilnehmenden Partnerstädte. Sie symbolisieren die kulturelle Vielfalt sowie die zusammentreffende Bevölkerung.



